

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

87 (19.4.1903) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechsseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., 10 Klammern 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Ablerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 87. 1. Blatt.

Sonntag, den 19. April

1903.

## § 166 des Strafgesetzbuches

für das deutsche Reich bestimmt.  
Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Ausdrücken Gott lästert, ein Vergehen begeht, oder wer öffentlich die christlichen Kirchen oder eine andere mit korporationsrechtlichen innerhalb des Bundesgebietes bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebäude beschimpft, ... wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.  
Herr Gottfried Schwarz, protestantischer Pfarrer a. D., hatte nun in seiner Schrift „Leo X. II. vor dem Richterstuhl Christi“ u. a. geschrieben:  
„Das höchste Gebot der Kirche ist gegen das Gewissen zu handeln oder das Böse mit Bewußtsein zu tun und der Papst macht es jedem Menschen zur höchsten Pflicht, zum Nutzen der Kirche das Böse mit Bewußtsein zu tun.“  
Papst Leo XIII. ist sowohl durch seine Tat, als auch durch seine Erklärung der eigentlichen Widerriecher Gottes und seine Feindschaft ist ein bewußter, er ist der Heger, Pfleger und Erzeuger alles Bösen auf Erden.“  
Denn hätte er in der Monatschrift „Das Banner der Freiheit“ folgende einseitige Erklärung niedergeschrieben:  
„Das Sakrament der Kirche erniedrigt den Menschen auf die Stufe des unvernünftigen Tieres; die Verehrung der Hostie ist nichts anderes als die Anbetung eines Fetisch; die Hostie ist nur ein Stück Wundt, d. h. nur ein auf sich totes Ding; kann man sich einen niedrigeren Götzenbild denken? Der Fetischismus macht die Menschen tierisch; die Folgen dieses Fetischismus sind für alle, für Priester und Laien, tierische Geisteslosigkeit. Sie sind aufeinander auf der einen Seite, bei den Priestern, Menschenvergötterung und demüthigender Egoismus, auf der anderen, bei den Laien, häßliche Unterwürfigkeit.“  
Jeder gläubige Katholik und jeder edel denkende wird diese Verhöhnung nur mit tiefer Empörung lesen. Das Heiligste und Verehrungswürdigste, was die katholische Kirche hat, wird durch diese Sätze in den schändlichsten Weise herabgezogen und belächelt. Nach unserer Ansicht ist es nicht möglich, die katholische Kirche und Einrichtungen derselben weiter zu beschimpfen, als es hier getan ist.  
Jeder ist ein Katholik, wenn wir das meinen. Herr Gottfried Schwarz stand vorzeitig am 16. April in Mannheim vor den Geschworenen, um sich zu verurtheilen, weil der Staatsanwalt auf Anzeige unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Strafantrag gegen Schwarz gestellt hatte. Der Staatsanwalt erachtete, wie er bei der Verhandlung ausführte, den Tatbestand der Verhöhnung herabwürdigung der Kirche und kirchlicher Einrichtungen für gegeben.  
Die Geschworenen gaben nach kurzer Beratung ihren Spruch dahin ab, daß in beiden zur Anklage stehenden Schriften eine Verhöhnung der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen nicht vorliegt; der Herr Gottfried Schwarz wurde daher freigesprochen.  
Eine Kritik dieses Urtheils ist verboten, aber auch überflüssig. § 166 des W.-Str.-G.-B. scheint nunmehr auch uns der Einseitigkeit wegen besser aufgehoben zu werden; dann können zweideutige Sätze und Fälschungen ganz und gar unbedenklich von den Gerichten und dem Staatsanwalt über die katholische und jede andere positive Religion herfallen, um ihre Wohlthätigkeit, Rinnlichkeit oder Bösheit an ihr zu erproben.

## Jeuiten und Deutschtum.

In weitestgehender Weise erhebt der Protestantismus den Anspruch, der Hüter und alleinige Erbpächter des Deutschtums zu sein; ja protestantisch ist ihm gleichbedeutend mit deutsch. Deutsches Wesen, deutsche Sitte, deutsche Art gibt es nur im Protestantismus. Aus diesen pathologischen (ranken) Gedankengängen heraus entspringen dann jene rassistischen Phrasen über die nicht-deutschen und deutschfeindlichen Katholiken. Unter den Katholiken aber sollen, so wird den gläubigen Protestanten von gewissen Gegnern vorkammiert, die Jeuiten die geschworenen Todfeinde des Deutschtums sein; hat doch einem streitbaren evangelischen Bundesgenossen sich dieser Gedanke verdrängt zu dem gedankenlosen Wort: die Jeuiten hätten den traurigen Ruhm, die „Totengräber des Deutschtums“ drängen“ zu sein.  
Hier einige erläuternde Bemerkungen zu dieser ebenso bössartigen, wie unwahren Behauptung.  
In der Provinz Rio grande do Sul in Südbrasilien, dem Auswanderungsziel vieler Deutschen, wirkten 1870 in 6 Stationen 23 deutsche Jeuiten; jetzt sind in dieser Provinz 17 Hauptstationen mit 140 Mitgliedern. Der Tätigkeit dieser deutschen Jeuiten ist es zu verdanken, daß hier die deutsche Sprache und deutsches Volkstum unter den Kolonisten sich erhalten. Auch in Argentinien und Chile sind deutsche Jeuiten tätig und unterhalten diese ein deutsches Volk für höhere Unterricht. In Nordamerika wirken 223 deutsche Jeuiten in der Seelsorge für die Deutschen und diese finden in diesen deutschen Jeuitestationen einen Mithalten für ihr Deutschtum. Da die höheren Unterrichtsanstalten der deutschen Jeuiten für Kinder deutscher Eltern ausschließlich mit deutschen Lehrkräften besetzt sind, so wird auch hier der deutsche Charakter bewahrt. In Indien, zumal in Bombay, sind ebenfalls deutsche Jeuiten tätig. In Paris, Brüssel, London sind deutsche Jeuiten in der Seelsorge für die Deutschen tätig, und besonders für Paris ist es doch ein sehr gutes Zeugnis, wenn die deutsche Pfarrei selbst wiederholt Mißbedeutungen an die Station der deutschen Jeuiten in der Rue Lafayette gewiesen hat. Schließlich sei noch bemerkt, daß in außerdeutschen Ländern zur Zeit 400 deutsche Jeuiten für die Seelsorge unter ihren Landsleuten tätig sind.  
Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn deutsche Beamte, deutsche Kaufleute, deutsche Reisende aller Art in diesen außerdeutschen Jeuitestationen verkehren, mit größtem Danke deren gerechtfertigte Hilfe und Unterstützung annehmen, diese Jeuitestationen als starke Porpoisen des Deutschtums kennen lernen, aber auf die Frage von nichtdeutschen Mitreisenden, warum denn diese Leute, die im Auslande Wortführer des Deutschtums sind, aus den Grenzen des eigenen Vaterlandes auszuweisen seien, die Antwort schuldig bleiben müssen. Wir haben mehr als einen Deutschen, der vielleicht dahin wackelt in die alte Kulturpunkte geflohen, bei dem Hinweis auf diese unheimlichen Verhältnisse und Zustände verlegen werden sehen.  
Es sei in diesem Zusammenhang erinnert an die Verleumdung der China-Deutsche an den Jeuitischen Vater Scherer an Bord der „Hansa“ durch den zweiten Admiral des ostasiatischen Geschwaders, Grafen Bandmann. Der Admiral gab seiner Freude Ausdruck; auf deutschem Boden dem Jeuitischen die Denkmäler überreichten zu können. Also auf deutschem Grund und Boden „draußen“ kann der Jeuit sich aufhalten und wird wegen seiner Verdienste um die deutsche Truppe ausgezeichnet, aber er soll es sich bei Leibe nicht einkaufen lassen, die deutsche Auszeichnung auf deutschem Grund und Boden „draußen“

## Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 18. April.  
Die außerbadischen Nationalliberalen im Reich machen die größten Anstrengungen, bei den diesjährigen Reichstagswahlen ihren Vorstand zu behaupten oder wenigstens noch zu erweitern. Auf zwei Wegen suchen sie diesem Ziele näher zu kommen: Einmal dadurch, daß sie Bündnisse mit anderen Parteien zum Zwecke der Unterfütterung nationalliberaler Bewerber zu schließen suchen, dann aber auch dadurch, daß sie Abgeordnete derselben Parteien, mit denen sie anderswo Wahlbündnisse schließen möchten, durch nationalliberale Kandidaten zu verdrängen trachten. Wie man sieht, sollten diese beiden Wege von rechtswegen einander ausschließen, aber in ihrer holden Einfalt scheinen die Nationalliberalen wirklich der Ansicht zu sein, daß die Konserverativen, der Bund der Landwirte, das Zentrum, die Freijünglinge, kurz alles, was nicht sozialdemokratisch ist, die verdammte Pflicht und Sündigkeit hätten, den Nationalliberalen, wo sie von Sozialdemokraten bedroht sind, Wahlhilfe zu leisten, während sie selbst keinen Vorwand nehmen, denselben Parteien durch Aufstellung von Sonderkandidaturen in gefährdeten Wahlkreisen in den Rücken zu fallen. Ebenso möchten sie auch überall, wo sie dem Zentrum gegenüber stehen, die Unterfütterung nicht nur der Freijünglinge und Konserverativen, sondern auch der Sozialdemokraten beanspruchen, und sie lageln dabei in diesen Wahlkreisen den protestantischen und atheistischen Fanatismus gegen die „Altkonventionen“ auf. In ihrem frampphastigen Vermögen, sich über Wasser zu halten, sind ihnen eben alle Mittel recht.  
Einige beachtenswerte Beispiele für die Wahlmoral mit doppeltem Boden, welche von den Nationalliberalen befolgt wird, finden wir in ihrem Berliner Organ, der „National-Zeitung“, mit aller Formlosigkeit, gleich als wenn es sich um die selbstverständliche Sache von der Welt handelte, verzeichnet. In Sachen haben beinahe alle Nationalliberalen mit den Konserverativen und Antisemiten ein Bündnis abgeschlossen, wodurch die verschiedenen Wahlkreise unter die verträglichsten Parteien verteilt wurden; oberer Grund hierbei war natürlich, daß den Parteien für gegenwärtiger Vorstand garantiert wurde. Jetzt aber meldet die „National-Zeitung“ in Uebereinstimmung mit anderen liberalen Blättern ganz leuchtend, und ohne mit der Wimper zu zucken, daß die Nationalliberalen im Wahlkreise Freiberg den bisherigen konserverativen Abgeordneten Dr. Dertel, den Redakteur der landwirthschaftlichen „Deutschen Tageszeitung“, nicht wählen wollen und ihm einen Gegenkandidaten in der Person des Geh. Oberregierungsrats Lusenitz aus dem preussischen Handelsministerium entgegengestellt haben. Wie sinnlos auf die „liberalen“ Haltung Dr. Dertels können aber doch die Tatsachen nicht verdrängt werden, daß das Verhalten der Freiburger Nationalliberalen ein a r o b e r T r e u b r u c h gegenüber den Konserverativen bedeutet. Wir sind gewiß keine Freunde des Bundes der Landwirte, aber nachdem die Ratio

nalliberalen sich einmal mit diesem und den konserverativen sowie den Antisemiten dahin geeinigt hatten, daß der Reichstag der verschiedenen Parteien gewahrt und in den bisher sozialdemokratisch vertretenen Wahlkreisen je einer bestimmten Partei die Erneuerung des gemeinsamen Kandidaten zugesichert wurde, haben die Nationalliberalen kein Recht mehr, Einwendungen gegen die Persönlichkeit der konserverativen Kandidaten oder gar der bisherigen Abgeordneten zu erheben. Mit demselben Rechte könnten ja auch die Konserverativen diesen und jenen nationalliberalen Kandidaten ablehnen.  
Für die Konserverativen ist dieser Fall umso schmerzlicher, als er in Verbindung mit der Aufkündigung des Wahlbündnisses Reichensberg, wo nach dem starkeilvertrage die Konserverativen das Vorschlagsrecht gehabt hätten, durch die wildliberale Kandidatur Soensbroech den klaren Beweis liefert, daß die Konserverativen bei diesem Kartell der betrogenen Partei sind und nur dazu dienen sollen, den Liberalen die Kandidaten aus dem Feuer zu holen. Vielleicht dient diese Erfahrung dazu, um denjenigen b o n e r i c h e n Konserverativen, welche mit dem Abgeordneten K i e l e r die Nationalliberalen aus protestantischer Engstirnigkeit für blinde Führer halten als das Zentrum, die Augen zu öffnen und ihnen zu zeigen, daß der gegenteilige Rat des Landtagsabgeordneten B e c h, mit dem Zentrum gegen die Nationalliberalen zusammenzugehen, für die Konserverativen weit vorteilhafter und auch von ihrem allgemeinen christlichen Standpunkte aus weit naturgemäßer wäre. Es liegt doch auch klar auf der Hand, daß in Wahren die Konserverativen nur dadurch zu größerer Bedeutung gelangen können, daß sie den Nationalliberalen die lächerlichen Wahlkreise in den protestantischen und gemischten Gegenden besonders von Franken abnehmen. Die katholischen Minoritäten, die in verschiedenen Wahlkreisen vorhanden sind, könnten und würden zu Gunsten der Konserverativen den Ausschlag geben, wenn diese sich nicht auf den engstirnigen Standpunkt N i e l s e r stellen. Die Eroberung k a t h o l i s c h e r Wahlkreise ist für die Konserverativen vollständig ausgeschlossen; hier könnte ihnen auch keine Hilfe der Nationalliberalen, selbst wenn diese zuverlässiger wären, als sie es tatsächlich sind, Gewinn bringen.  
Daß mit den Nationalliberalen schlecht pattieren ist, erfährt auch der Bund der Landwirte in der Pfalz. Sowohl im Wahlkreise Speyer, wo der Bund im Kampfe gegen die Sozialdemokratie steht, denen dieses Mandat zurzeit gehört, wie auch im Wahlkreise Kaiserslautern, der von dem Bundesdirektor Dr. Koesike vertreten wird, haben die Nationalliberalen gegen den Bund der Landwirte Stellung genommen zur großen Genugthuung der „National-Zeitung“, der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und anderer linksnationalliberaler Blätter. Der Bund der Landwirte hat freilich auch die Konsequenzen hieraus gezogen. In dem einzigen pfälzischen Wahlkreise, wo nationalliberale und Bund zusammengehen wollten, S o m b u r g - S t u f e l, hat der gemeinsame Kandidat beider, Bürgermeister M a r t i n - S t a n d e n b i l l, die Kandidatur niedergelegt, weil er als Landesvorsitzender des Bundes, der von den Nationalliberalen im 1. und 6. Wahlkreise (Speyer und Kaiserslautern) mit aller Macht bekämpft wurde, nicht in der Lage sei, das Versprechen der nationalliberalen Fraktion als Hospitant beizutreten, zu halten. Der Bund der Landwirte wird nunmehr auch in diesem Wahlkreise selbständig vorgehen. Die Nationalliberalen

## St. Der weiße Sonntag.

(Nachdruck verboten.)  
Im Ehrenkleide, dem weißen Kleide der Unschuld und Herzreinheit, nahen sich morgen wieder die Kinder dem Altare, um zum ersten Male die heilige Kommunion zu empfangen und nun voll und ganz einzutreten in die Reihen der Gläubigen. Es ist ein Tag der Freude für die glücklichen Kinder, ein Tag der Freude für die besorgten Eltern und ein Tag der Freude auch für die Kirche, die auf die Kinder ihre Hoffnung setzt als der aufsteigenden Saat, die unter Gottes Hand und Gnade reiche Früchte bringt zum Segen und Heile der Welt und zur Ehre Gottes.  
Wie herrlich ist an dem Tage der ersten hl. Kommunion das Herz des Kindes im Glanze der ersten guten Vorleser! Und welche Hoffnungen setzt die Kirche auf alle diese Kinder! Wollte Gott, sie würden alle erfüllt! Leider aber ist dem nicht so, in vielen Fällen wird die Hoffnung getäuscht. Aus dem gutbegnadeten Knaben, der dort so brav an der Kommunionstafel kniet, wird mit den Jahren ein leichtfertiger Jüngling und dann ein gläubiger und sittenloser Mann, aus dem ungeschulten Mädchen eine kletterhafte Jungfrau und schließlich eine pug- und geschäftliche Frau. O wie groß und zahlreich sind diese Gefahren, welche die jungen Menschenkinder auf ihrem Lebenswege umgeben! Wer kennt sie nicht, die aus dem Leben, die verderblichen Beispiele gläubiger und sittenloser Menschen, denen nichts heilig ist, selbst nicht die heiligen Sakramente der Kirche zu schätzen wissen?  
Der Eltern, die ihre Kinder nicht zu hüten wissen vor diesen Gefahren der Welt! Die Eltern, die sich am heiligen Sonntag an der Unschuld und Gottesfurcht ihrer Kinder freuen, sie müssen aber auch sorgen, daß die Unschuld und Gottesfurcht weiter wandeln am Seelenheil der Kinder verbleiben, wenn sie nur den Eltern Willen haben: eines aber ist ihnen als besondern Pflichten gegeben: strenge Acht, die darauf hält, daß die Kinder beten und fleißig die hl. Sakramente

empfangen. Liebet eure Kinder, aber behandelt sie nicht unerbittlicher Strenge und Gerechtigkeit; wachtet über ihr ganzes Tun und Treiben und besonders auch über ihren Umgang!  
Am meisten aber wirkt das gute Beispiel. In der Rede und in der Handlung sei das Beispiel immer ein edles, getragen von Sorgfalt und wahrer Liebe für die Kinderseelen. Die Früchte, die eine solche Erziehung zeitigt, werden immer den Eltern Freude und Glück bereiten.  
Schwer und ernst sind die Zeiten, und soll es sich besser in der Welt, dann kann es nur gelingen, wenn das Christentum fest in den Herzen der Menschen wurzelt. Sorgt, ihr Eltern, daß die Kinder, die heute am Tische des Herrn erscheinen, ihr Christentum nicht verlieren draußen bei der Arbeit, draußen beim Streifen verkoren, die „Religion und Tugend“ auf ihre Fahne geschrieben haben und die Jungfrau sich nur solchen anschließen, die sich im Gebete zu der reinen aller Jungfrauen vereinigen.  
Liebet ihr eure Kinder, ihr Eltern, dann bietet in Zukunft alles auf, um ihnen die Unschuld und Gnade zu bewahren, die sie am Tage der ersten hl. Kommunion im Herzen tragen. Ein Feind der Unschuld und Festtag sei der Tag der ersten hl. Kommunion für alle betreffenden Familien; der freundliche und festliche Charakter, der von ihm ausgeht, erhöht und vermehrt die Freude des Kindes und bleibt ihm als eine heilsame und treuere Erinnerung.  
Mit welcher Begeisterung und Nahrung gedenken wir alle des Ehrentages unserer hl. Kommunion. Es steht durch unser Herz wie Sehnsucht nach vergangenen idyllischen Tagen der Kindheit und Unschuld, nach jenem weißen Sonntag, da uns die Gnade Gottes erfüllt und der Segen der Eltern beglückt. Und noch auf dem Sterbebette soll uns die Erinnerung an jenen gnadenreichen Tag ein Trost sein und eine sichere Gewähr für die Ewigkeit.  
St. Die württembergischen Nachrichten.  
Nom. Nöber den württembergischen Pfleger zu wird geschrieben: Die württembergischen sind unfruchtbar vor den anderen Pflegern in einem ge-

wissen Vorteil, wegen ihrer guten und praktischen Organisation und ihrer Selbstständigkeit. In den letzten Tagen haben sie gruppenweise die römischen Monumente und statuetten der Kirchen besucht ab. Die eigentliche Wallfahrt nach den sieben Hauptkirchen war bereits am nachmittage des Karfreitags beendet. Pfleger der Gesellschaft des Heiligen Heilands übernahm die Führung. Von dort aus nachmittage machte sich auch der würdige Kaplan Jossen aus Neunfischen, welcher bereits bei den beiden früheren württembergischen Pflegerfahrten den Führer machte und der italienischen Sprache völlig mächtig ist. Da die württembergischen aus eigenem Gewinnen mit dem hiesigen Pflegerkomitee nichts zu tun haben, so mußten sie sich selbst einen Ort für ihre Abendveranstaltungen verschaffen. Sie fanden ihn im päpstlichen Pilgerhospiz. Dort wurde abendlich von halb 9 bis 11 Uhr vom Direktor Professor Dr. Müller die Rede für den folgenden Tag ausgegeben. Briefschaften in Empfang genommen. Postverzeichnisse verkauft, Geld gewechselt, Auskünfte erteilt usw. Den nachmittage des 11. d. benutzten die Pfleger zu privaten Mittheilungen und zum Besuchen. — Am andern Tage früh halb 8 Uhr fand Generalkommunion in St. Peter früh und am nachmittage beichteten die Pfleger die verschiedenen Seelsorgerstellen auf dem Forum, dem Palatin und in deren Umgebung. Der heilige Vater gestattete allen dem Pflegerzuge angehörenden Pfarrern ihren Pfarrsünden unter den üblichen Bedingungen den päpstlichen Segen erteilen zu dürfen.  
Der Empfang der württembergischen Pfleger fand am Ostermontage statt. Der Empfang erfolgte im Ehrensaal. Neben dem Thron hatten die Prälaten Bischof, de Bala und Vater G h e r l e Platz genommen. Der Führer des Pflegerzuges, Professor Müller, überreichte dem heiligen Vater folgende Adresse:  
Beatissimus Pater. Nos quingenti duodecimginta eregrini Regni Württembergi ad limina apostolorum et pedes Sanctitatis Vestrae accedentes, hinc Sanctitati Vestrae, quoniam iam Iustria Ecclesiam Dei Glorioso gubernanti, vota ob-issima deferimus.  
Divinus pastor Sanctitatem Vestram diu conservet; utinam talli rectore sanctae Ecclesiae in dies majora tribuat incrementa et Religionis nostrae luce orbem terrarum collatret. Nostram erga hanc S. Sedem devotionem ut declaramus obolum S. Petri offerimus et ad pedes Sanctitatis Vestrae provalui humiliter petimus, ut Sanctitas Vestra Apostolicam Benedictionem omnibus adstantibus, eorum familiis, sodalitatibus cat. olicis patriae nostrae digne impertire.  
Der Führer des Pflegerzuges überreichte einen reichlichen Betrag von 10 000 Franken. Alle Pfleger

wurden zum Handfuß zugelassen, wobei der Oberkammerer den päpstlichen Arm hielt. Auch die Kapfen Arbeit, nach Kraft, aus Württemberg, war zugegen. Die Abneordneten Quehle, Branger und Prälat Schneider wurden besonders ausgezeichnet.  
Nom. In Pfingsten findet hier selbst, laut „Allg. B.-Ztg.“, im Kloster von Sant Antonio die Wahl des Generals des Franziskanerordens an Stelle des vor zwei Jahren verstorbenen Vater Kaiser statt. Sicherem Vernehmen nach kommt die Person des jetzigen Generalvikars Vater David Henning für diesen Posten nicht in Betracht, da der heilige Vater den Wunsch ausgesprochen hat, diesen heiligen Mönch ganz in seiner Nähe zu haben. In der Tat wird Vater Henning nach erfolgter Wahl vom hl. Vater zum Generalvikar ernannt und ernannt ist zugleich Sekretär der hl. Kongregation für das Bischofsstudium, und erfährt man aus obigen, welchen besonderen Wert der heilige Vater auf das Gebieten dieses Jüngling von ihm ins Leben gerufenen Unternehmens legt. Ein Untersekretär ist auch schon gefunden in der Person eines in den orientalischen Sprachen sehr bewanderten Italiens aus dem am hl. Orte die Jerusalem befindlichen Franziskanerkloster.  
(1) Neufabrik (Post Ottersweier). Eregitäten für Frauen und Jungfrauen finden hier vom Montag, 4. Mai bis Freitag, 8. Mai statt. Die Teilnehmerinnen mögen sich zeitig bei der Oberin der Anstalt schriftlich oder mündlich anmelden.  
(2) Altheim (bei Waldbrunn). Am Schmerzenseitag wurde der hochw. Vater Eduard Heffner, 3. d. beurlaubt zu seinen Eltern nach Altheim, mit den hl. Sakramenten versehen. Der schwerkranke junge Priester wird dem Gebete seiner hochw. Herren Mitbrüder und dem Gebete seiner Freunde und Bekannten empfohlen. Möge der liebe Gott sein junges Leben erhalten.  
(3) Gählingen. Am Ostermontag erhielt unser hochw. Pfarrverwalter Ludwig Eizenmann von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Leiningen die Präsentationsurkunde für die hiesige Pfarrei. Damit hat Sr. Durchlaucht einen Segenswunsch der ganzen Gemeinde erfüllt. Wir gratulieren!  
(4) Kloster Meheran. Der hochw. Bischof Dr. Dominikus Hill von Limburg ist am 16. d., nachmittags, hier angekommen. Der hochw. Herr wird bekanntlich am nächsten Sonntag unserer hochw. Abte Eugenius Koch die Abtheile erteilen. Als Abtheilungen fungieren die Gieserger-Abtheile von Marienstift und Stams (bei Zimmern) und

rasen schmeicheln sich mit, wie eine Aufschrift der „Nat. Ztg.“ aus Süddeutschland zeigt, durch die konfessionelle Verheerung mit dem Popanz der „ultramontanen Gefahr“, ähnlich wie die Volkspartei bei der Münchener Erjaßwahl, die protestantischen Bauern doch überall vor ihren Parteifarben spannen zu können. Wir wollen abwarten, ob der Bund der Landwirte und die Konfessionen einträchtig sein werden, durch diese Rechnung einen Strich zu ziehen. Jedenfalls könnten die Konfessionen auch hieraus wieder lernen, daß die ganze katholischenfeindliche Hege, die zurzeit im Schwange ist, nur dazu geeignet und bestimmt ist, die Wahlgeschäfte der Liberalen zu besorgen und die Konfessionen Bauern über's Ohr zu hauen.

**Was erlaubt und verboten sein soll**  
im Deutschen Reich ergibt sich — schreibt das „Neue Mannh. Volksblatt“ — aus modernen Bewegungen, soweit sie mit Petitionen an den Reichstag abgelehnt haben. Es sollen aufgehoben werden im Reichsstrafgesetzbuch: 1. § 166 (Gotteslästerung und Religionsbeschimpfung); Antragsteller: der Evangelische Bund. 2. § 175 (widernatürliche Unzucht, d. i. Homosexualität); Antragsteller: Gesellschaft für moderne Humanität. 3. § 180 (Kuppelei); Antragsteller: Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 4. § 181 Nr. 2 (der mit Zuchthausstrafe bedrohte erwerbende Umstand, daß die Kuppelei von Eltern gegen Kinder geübt wurde); Antragsteller wie unter 2. 5. § 361 Nr. 6 (Einschränkung des Strafenverkehrs z. öffentlicher Dirnen); Antragsteller: Verein für Frauenreform. 6. Endlich wird die Aufhebung jeder Zensur für Theaterstücke durch reichsgesetzliche Regelung verlangt vom Goethebund. In die erfolgreiche Diskussion gegen die Erweiterung des § 184 (Schaustellung schamloser Darstellungen — lex Heinze —) braucht in diesem Zusammenhang nur erinnert zu werden. Es wird demnach gefordert die Freiheit:

Gott zu lästern und religiöse und kirchliche Lehren und Einrichtungen zu beschimpfen, widernatürliche Unzucht zu treiben, der Unzucht durch Gewährung von Gelegenheitsbordisch zu leisten, öffentliche Dirnen in ihrem Aufenthalt und in ihrer Bewegungsfreiheit keinen Beschränkungen zu unterwerfen, Freiheit im weitesten Sinne für literarische und dramatische Schamlosigkeit.

Demgegenüber wird gefordert Aufrechterhaltung des § 2 des Jesuitengesetzes, d. h. die härteste Strafform des bürgerlichen Todes (neben Unterjagung der Berufstätigkeit, Ausweisung oder Internierung) für Mitglieder religiöser Orden der katholischen Kirche, und zwar: ohne Verhör und Verfahren, ohne Urteil und ohne Gründe, trotz ihrer Unbescholtenheit, trotz ihrer deutschen Staatsangehörigkeit, — damit sie der Abneigung konfessioneller Gegner zum Opfer fallen. Antragsteller sind der Evangelische Bund, protestantisch-kirchliche Gruppen und nationalliberale Parteiverbände. Das sind „geistige Strömungen“ am Anfang des 20. Jahrhunderts! F. W. Weber, der Dichter von Dreizehnlinden, hat sie vor dreißig Jahren gekennzeichnet in dem Vers:

Sinaus aus dem Lande die stillen Peter,  
Die staatsgefährlichen Hebelstücker,  
Die Grünsünder, die Schindler, die Wählerinnen —  
Die bleiben drinnen.

**Zur Balkanfrage**  
schreibt die „S. N. N.“: Die Verhütungspolitik der Stabimette von Wien und St. Petersburg, die den aufständigen Zuständen in Mazedonien durch unausgesetzte reformfreundliche Beeinflussung der Worte und erforderlichenfalls durch Aufbietung der eigenen Machtmittel der Türkei Einhalt tun will, findet andauernd ihr Widerpiel in Bestrebungen, deren Ziel darin geht, an die Stelle der russisch-österreichischen Kontrolle des Balkanwirrwarrs in irgend einer Form eine allgemeine europäische Einmischung zu setzen. staum ist der Gedanke, die Militärärztele der Mächte in Konstantinopel als Träger einer recht fragwürdigen Mission nach Mazedonien zu entsenden, durch einmütigen, ausdrücklichen oder stillschweigenden Widerstand erledigt, so erscheinen die „Nowosti“ auf dem Plan und verlangen nichts Geringeres, als daß Mazedonien und Albanien mit Truppen der Großmächte besetzt werden. Nicht bloß vom Standpunkt der amtlichen St. Petersburgs Politik, auch für jede

national-russische Auffassung der Balkanfrage ist der Vorschlag, in den europäischen Bilajets der Türkei eine gemischte internationale Okkupation herbeizuführen, ähnlich, nur in noch größerem Maßstabe, als sie in der chinesischen Provinz Pechili erforderlich wurde, so ziemlich die ärgste politische Stegerei. Die „Nowosti“ dienen dem auch mit jener eigenartigen Anregung nicht einem russischen Interesse, sondern ihren alten ausländischen Neigungen. Sie setzen bei der einen oder der anderen Regierung den Wunsch voraus, in die russisch-österreichische Balkan-Entente als dritte oder vierte Macht kooptiert zu werden, oder, falls dies verjagt wird, dem osteuropäischen Zweibund für orientalische Angelegenheiten mit einem westeuropäischen das Gegengewicht zu halten. Der blinde Eifer für britisch-französische Abmachungen jeder Art, der zurzeit die englische Presse erfüllt, ist geeignet, eine solche Neubildung zu begünstigen, und es wird nicht die Schuld der Londoner Zeitungsdiplomaten sein, wenn der Besuch König Edwards in Paris für eine franko-englische Sonderpolitik im Orient ganz unfruchtbar bleiben sollte.

Zur Besichtigung des Argwohn, mit dem etwa Rußland diese Entwicklung verfolgen könnte, verbreitet der Moskauer Korrespondent der „Times“ einen herrlichen Einfall, den er von dem in solchen Fällen stets auf Lager befindlichen „herorragenden russischen Staatsmann“ erfahren haben will, und der, nach Versicherung eben dieses Staatsmannes, die höchsten russischen Kreise bereits ernstlich beschäftigt hat. Die Meerengenfrage ist ein alter Janfappel zwischen den beiden Mächten, — was kann einfacher sein, als den Apfel mitten durchzuschneiden und jedem eine Hälfte zu geben? Rußland kriegt den Bosphorus, England die Dardanellen mit Gallipoli, und wenn so der Bär am nördlichen, der Walfisch vor dem südlichen Ausgang liegt, wie könnten die Meerengen wohl sicherer besetzt sein? Ob die russischen Blätter sich für diese communio (quae mater rixarum est) begeistern werden, steht dahin. Das Amiralitätsteil an diesem „politischen“ Brief der „Times“ ist jedenfalls der hohe Ernst, womit diese russisch-englische Macht an den Meerengen als Universalheilmittel aller zwischen den beiden Weltreichen möglichen Streitigkeiten gewürdigt wird. Selbstverständlich fehlt es dabei auch nicht an dem üblichen mißbilligenden Seitenblick auf „deutsche Intriquen“. Wie denn überhaupt die politische Publizistik Englands in dem Maße verstimmt, als ihre Vertreter dem Gange nachgeben, gerade Deutschland, nur Deutschland und immer wieder Deutschland als das feindliche Prinzip zu behandeln.

### Ausland.

**Paris, 17. April.** Die Pariser Polizeikommissäre haben gestern 26 Kongregationen den Auflösungsbeschluss persönlich zugestellt. Die äußerste Frist für die Auflösung ist auf 1—3 Monate festgesetzt.

**Paris, 17. April.** Der Untersuchungsrichter hat heute vormittag den Redakteur Besson vom „Petit Dauphinois“ in der Angelegenheit der von Edgar Combes erhobenen Klage vernommen. Besson erklärte, er werde nur vor dem Schwurgericht antworten, und verlangte, daß seine Sache vor das Schwurgericht gebracht werde.

**Petersburg, 17. April.** In der am 14. d. erfolgten Ueberführung der Leiche des russischen Konsuls Siderbina nach dem Bahnhof von Mitrowitsa beteiligten sich nach einem amtlichen Telegramm der Metropolit von Kriegen, der Kommandant Saib Bey und mehrere jerbische Konsuln, sowie höhere Offiziere. Ein Trauerjahr wurde mit Geschützen abgefeuert. Eine Militärabteilung geleitete die Leiche nach Uesfub.

**Madrid, 17. April.** Einer Meldung aus Mexiko zufolge soll V. Samara an die Mächte das Geuch gerichtet haben, ihn als „kriegsführende Macht“ anzuerkennen. Auch hat er Voten an den Gouverneur von Mexiko gefandt, die diesem Geuch überreichen und ihn der freundschaftlichen Gesinnung V. Samaras gegen Spanien versichern sollten. (V. Samara ist ein Spannapost?)

**Konstantinopel, 17. April.** Die Worte hat wieder in den Provinzen umfangreiche Vorwärtsmarchen ergriffen, um das angeblich für das (griechische) Hierseft geplante Vorgehen der mazedonischen Komitese zu hintertreiben. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Meinung, daß die Komitese absichtlich das Gerücht verbreiteten, sie bereiten auf

Offen ein größeres Unternehmen vor, um die gesamte Bevölkerung zu erschrecken, die Mohammedaner zu reizen und Gewalttaten herbeizuführen. Einen allgemeinen Aufruhr hält man jedoch für ganz ausgeschlossen. Kemmer des Landes und der Lage in der Provinz sind der Ansicht, daß die Komitese den letzten Versuch machen, das Landwesen möglichst auszuwehnen, doch dürfte dieser Versuch schwerlich von Erfolg begleitet sein, da die Komitese zwar über eine genügende Anzahl Mannschaften verfügt, ihnen aber die Geldmittel zu fehlen beginnen. Länger als höchstens zwei Monate dürfte die Tätigkeit der Bande kaum aufrecht zu erhalten sein. Bezüglich der (mohammedanischen) Albanen huldigt man pessimistischen Ansichten. Es heißt: Schemi Pascha wird bis zum 18. April bei Mitrowitsa, Prizren und Berisowits 35 Bataillone und genügend starke Abteilungen Artillerie und Kavallerie zusammengezogen haben. Das Kommando über dieses Korps wird wahrscheinlich Schemi Pascha erhalten. Die Entsendung eines Marschalls ist erwogen worden, wurde aber nicht beschloffen. In diplomatischen Kreisen wird gehofft, daß noch in letzter Stunde eine friedliche Unterwerfung der Albanen gelingen wird.

**Wien, 17. April.** Die Straßen und die Kriegsschiffe im Hafen waren gestern abend festlich beleuchtet. Nach dem Mahle im Gouverneurpalast wohnte König Eduard der Festvorstellung im Theater bei.

**Wien, 17. April.** Gestern abend fand eine festliche Beleuchtung der Stadt und der im Hafen liegenden Kriegsschiffe statt, welche reichen Flaggensmuck trugen. Präsident Loubet ist unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung um halb 11 Uhr nach Wien abgereist, wo er heute vormittag, von einer großen Menschenmenge begrüßt, angekommen ist.

**Wien, 17. April.** Eine Deputation des britischen Generals Manning aus Galadi (Somaliland) vom 12. d. M. meldet, daß die von ihm befehligte Abteilung am 11. d. M. im Südwesten von Galadi ein erfolgreiches Gefecht gegen die Anhänger des Mullah geführt und diesen schwere Verluste beibringt habe. Sehr viel Vieh wurde erbeutet. Auf englischer Seite fiel ein Mann, der von einem Speer getroffen wurde.

**Ottawa (Kanada), 17. April.** Unterhaus. Der Finanzminister erklärte bei der Budgetberatung: Nachdem die Verhandlungen mit Deutschland zwecks Herbeiführung einer billigeren Behandlung kanadischer Erzeugnisse durch Deutschland schiefgegangen sind, werden sofort Aufschlagszölle von 1/3 des gegenwärtigen Zolles auf die nach Kanada eingehenden deutschen Waren erhoben. Der Minister stellte dabei fest, daß der jährliche Ueberschuß 13 350 000 Dollars betrage, dadurch sei eine Verminderung der öffentlichen Schuld um 5 650 000 Dollars ermöglicht worden. Der Minister sprach sehr eingehend über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada. Letzteres sei willens gewesen, Deutschland alle Vergünstigungen zu gewähren, die es irgend einem auswärtigen Lande einräumte. Deutschland sei aber damit nicht zufrieden gewesen, sondern habe auf Vorkursbehandlung bestanden, wie sie Kanada Großbritannien gewährt habe. Da dies abgelehnt worden sei, habe Deutschland den kanadischen Handel dadurch bestraft, daß es auf kanadische Waren einen höheren Zoll gelegt habe. Die kanadische Regierung sei öfter getadelt worden, daß sie auf dieses Vorgehen nicht mit einer Sondergesetzgebung geantwortet habe. Sie habe aber vorgezogen, in dieser internationalen Angelegenheit mit Sorgfalt und Geduld vorzugehen und habe ihre Ansicht auch der deutschen Regierung unterbreitet. Dies sei sowohl durch die britische Regierung selbst, als auch durch direkte Verhandlungen mit dem kaiserlichen deutschen Konsul selbst geschehen. Aber obgleich derartige Verhandlungen schon 5 Jahre dauerten, wären doch alle Bemühungen erfolglos gewesen. Er schloß deshalb jetzt vor dem Tarif eine Klausel einzufügen, die gewissermaßen dem deutschen Zolltarif entnommen worden sei. Er schloß vor, daß, wenn irgend ein fremdes Land die aus Kanada ausgeführten Waren ungünstiger behandle als Waren irgend welcher anderer Länder, auf die Waren eines solchen Landes ein Aufschlagszoll gelegt werden solle; dieser Aufschlagszoll solle ein Drittel der Höhe des Generalzolls betragen. Eine solche Klausel sei in dieser Weise allgemein gültig und werde sich sofort auf die Einfuhr aus Deutschland erstrecken mit dem Vorbehalt, daß sie sich nicht auf solche Waren beziehe, die vor dem 16. April gekauft worden seien.

teilen über die Vorarbeiten zur Veröffentlichung der Korrespondenz Karls V. von 1519—1531 durch eine Kommission der Gesellschaft für österreichische Geschichte, woran Archivassistent Dr. Veruay-Straßburg, eines der drei mit der gleichen Aufgabe betrauten deutschen Kommissionsmitglieder, einige Bemerkungen mit Äußerungen für die Benützung der Archive knüpfte. Professor Dr. Karl Neumann-Siedelberg hielt dann einen Vortrag „Byzantinische Kultur und Renaissancekultur“. Geh. Hofrat Dr. E. Marschall dankte für den schönen Vortrag. Nach der Mittagspause fand um 4 Uhr der zweite öffentliche Vortrag über „Ludwig Schüssler“ von Geh. Hofrat Dr. Erich Marschall statt. Geh. Archivrat v. Weich aus Karlsruhe dankte und gab zugleich einige Erläuterungen und persönliche Erinnerungen als viel leicht einzig anwesender Schüler Schüsslers. In der letzten Sitzung hielten Vorträge: Professor Haller-Marburg über den Ursprung der gallischen Freiheiten, Professor Göttsch über die Vorderösterreich unter Maria Theresia und Joseph II. und Professor G. v. Brunn über die Grenzen der Geschichte. Dann wurden die Verhandlungen geschlossen. Am 18. ds. fand ein gemeinsamer Ausflug nach Bruchsal und Maulbronn statt.

**Konferenz.** Die in Wiesbaden im „Raffener Hof“ tagende internationale Konferenz für Tiefseeforschungen wurde unter dem Vorsitz des Fürsten von Monaco am 16. April eröffnet. Sie ist von Geographen, Professore aus Deutschland, England, Frankreich, Norwegen und Schweden besetzt. Die Kommission, welche in dem 1899 festgesetzten internationalen Geographenkongress eingetragt wurde, verhandelt die spezielle Frage der Erforschung der Tiefen des Weltmeeres.

**Deutsche Südpolar-Expedition.** Vom Kommando „Stahner“ der Deutsch-Nordpolar-Expedition des kaiserlichen Südpolar-Expedition am 16. April Sydney erfuhr, daß folgende Nachrichten eingelaufen: Vier Mitglieder der kaiserlichen Expedition wurden glücklich gelandet. Der Bericht ist ernstlich krank; er befindet sich jetzt etwas besser. Er wird in das Hospital aufgenommen. Engenberger starb am 2. Februar auf den See-

### Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Baden gnädig geruht, dem Vorstand der Groß-Landesgewerhaller, Hofrat Professor Dr. Heinrich Meidinger den Titel als Geheimer Hofrat zu verleihen.

Mit Verfügung Groß. Ministeriums des Innern vom 9. April 1903 ist die erledigte Bezirksarztstelle in Ueberlingen dem Bezirksarzt Dr. Heinrich Dörner wählbar in Neustadt übertragen worden.

Mit Entschlieung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. April d. J. wurde Betriebsassistent Karl M a n e z i n in Mannheim nach Billigen verlegt.

**Karlsruhe, 18. April.** In Nr. 15 des sozialdemokratischen Blattes „Der Arbeiter“ lesen wir folgendes: „Am Ostersiege werden die Apostel der Keuschheitslehre in's Volk und Aufklärung verbreiten, die Wahrheit dem Volke verkünden, die Lehre, die die Menschheit erlösen wird: den Sozialismus! Und das ist die würdige Feier des Ostersieges, die es gibt! Sie entspricht ganz dem Sinne des Festes. Eine Wirtshaus (romane Ehe) zwar ist's, die dem Ostersiege zu Grunde liegt, aber eine Wirtshaus voll tiefen Sinnes, die ihren Ursprung im Herzen des Volkes hat... Diefelbe Wirtshauskirche“, die den getrennten Ketzern zu einem Gott erhoht, sie hat in ungeheurer Weise getreut an den Grundsätzen dieses Wirtshaus. Fürdortare Zeichen hat Wirtshaus über die Wirtshaus verbreitet... Geradegu wie eine Gotteslästerung klingt ein Gedicht, mit welchem ein Bericht aus Nauha schließt:

„Kein Himmel kann dich heil und senden,  
Es fällt aus keinem Gottesdoh,  
Die Menschheit muß mit eignen Händen  
Ertränken sich in ihrem Los.  
Er kommt im ruhigen Gewande,  
Der Retter, der die Hölle wohnt;  
Der in die Welt die Freiheit bringt.“

Das dürfte genügen! Religion ist selbstverständlich bei den Sozialdemokraten Privatangelegenheit, der Sozialdemokrat „der Welt noch nicht geboren ist“, wird erlärlich, wenn man bedenkt, daß die Juden Singer, Baum, Stadthagen, Herfeld, Hoch zu den Führern der „Arbeiterpartei“ gehören. Diese warten bekanntlich immer noch auf den Messias, bemerkt dazu das „Frank. Volksbl.“

**Freiburg, 17. April.** Gestern abend fand im katholischen Vereinssaal hier eine zahlreich besuchte Gen-trum-s-Versammlung statt. Der Vorsitzende des Lokalkomitees der Zentrumspartei, Herr Feurstein, eröffnete dieselbe mit der allerhöchsten freudig aufgenommenen Mitteilung, daß unser langjähriger Vertreter im Reichstage, Herr Rechtsanwalt Ludwig M a r b e, sich entschlossen habe, wiederum die Kandidatur für den 5. Reichstagswahlkreis zu übernehmen. Unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung betrat hierauf Herr M a r b e selbst das Rednerpult, um in längeren, wirksamen Ausführungen sein Programm zu entwickeln. Gegenüber der religiösen und sozialen Persöhnlichkeit, die sich allenthalben in Deutschland geltend mache, sei das Zentrum geradezu eine Notwendigkeit für unser deutsches Vaterland. „Erhaltung der christlichen Weltanschauung“ müsse diesmal unsere Wahlparole lauten, und wenn wir unter dieser Parole mit Mut und Ausdauer kämpfen für Mann kämpfen, dann könne der Sieg nicht ausbleiben. (Stürmische Bravo!) Herr Stadtdirektorenvize Robert Hutter sprach sodann über den von uns bevorstehenden neuen Kulturkampf und die Aufgaben, die wir in diesem Kampfe zu erfüllen haben. Sodann brachte Herr Aug. Stadtrat F e h r e n b a c h dem Herrn Kandidaten den warmsten Dank der Versammlung zum Ausdruck und führte noch längerer Einleitung, in der er sich über die Politik der Zentrumspartei mit großer Sachkenntnis und ungeheurer Ausdauer äußerte. Wir treten in den Kampf mit einem bewährten Mann. Sein vergangenes Leben hat er im Opfer für uns Soche vollbracht. Er hätte wohl einmal Anspruch gehabt, dieser Opfer entbunden und abgelöst zu werden, allein wir glauben, daß er, wenn wir uns mit der ganzen Summe unseres Vertrauens nähern, er auch noch weitere 5 Jahre die Opfer bringen werde. Er ist diesen Bitten nachgekommen. Er hat den Kampf nicht scheut, der für die nächsten zwei Monate noch das Schlimmste bewirken läßt. Bei der kleinen vertraulichen Versammlung hat er die Parole ausgegeben, ohne persönliche Feindschaft, ohne Vitterkeit, streng sachlich und unerschütterlich den Kampf zu führen. Folgen wir dieser Parole, so dienen wir der Sache und dem Kandidaten. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen

### Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

**Karlsruhe, 18. April.**

v. St. Groß. Hoftheater. Unser Hoftheaterensemble wird demnächst am Hof- und Nationaltheater in Mannheim „Die gefesselte Phantastie“ aufführen. Wie wir hören, werden die Sängerin Fräulein Glöcker und der Sänger Merkelkamp mit Schluß der Saison aus dem Verbanne unseres Hoftheaters treten. Hofkapellmeister Reichenberger in Stuttgart soll wegen Nervosität um seine alsbaldige Entlassung nachgedacht haben.

v. St. Vortrag. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den Vortrag des Herrn Professor Schulze-Raumburg hinzuweisen, der heute (Samstag) abend halb 9 Uhr im großen Museumsaal über das Studium der Musik, Tonbildung zc. zc. sprechen wird.

X Vortrag. Wie wir vernehmen, wird der Kunstkritiker Herr Emil Mauerhof in den nächsten Wochen bei uns einen Zyklus literar-wissenschaftliche Vorträge veranstalten. Er gedent uns in einem Vortrage über Lady Walsby eine psychologische Studie über diesen schweren und dunkeln Charakter zu geben. Er wird darauf in 3 Vorträgen über das naturwissenschaftliche Drama die Hauptvertreter dieser Richtung wie Hauptmann, Sudermann, Halbe, Tolstoj und den neuerdings so angelegentlichst Mauerhof in unseren Augen vorüberziehen lassen. Es folgt dann noch Heinrich von Kleist und die Kunstform des Romans. Wie man sieht, ein sehr reiches und interessantes Programm.

Die Vorträge werden am 28. d. M. im großen Rathhaussaal, 8 Uhr abends, beginnen, je Dienstags und Freitags aufeinander folgen und am 15. Mai schließen. Herr Emil Mauerhof hat diese und ähnliche Vorträge bereits in etwa 30 größeren Städten Deutschlands und der Schweiz gehalten, so in Bern, Zürich, Straßburg, Darmstadt, Stuttgart, Halle, Leipzig, Dresden, Bonn, Hamburg, Freiburg i. Br. usw. und hat stets sein Publikum in hohem Maße zu interessieren verstanden. Zweifellos wird ihm das auch hier gelingen, um so mehr als er ja den Karlsruhern von früherher bekannt ist. Herr Mauerhof ist zugleich der Verfasser

von einer ganzen Anzahl ästhetischer Schriften, so u. a. „Heber Hamlet“, „Zur Idee des Faust“, „Vom Wahren in der Kunst“, „Dichterische Ideale“, „Ursprung und Zweck der Poesie“, „Das Wesen des Tragischen“ usw.

= Von Hochschulen. Die vom verstorbenen Professor der Psychologie an der Universität München, Dr. A. Bum, für das kommende Sommer-Semester angelegten Vorlesungen werden vom Privatdozenten Dr. S. Guden abgehalten werden. Auch wird Dr. Guden vertretungsweise die erledigte psychiatrische Klinik leiten. — Dr. A. Brendental ist zum Professor für öffentliches und Strafrecht an der Akademie für Sozial- und Handlungswissenschaften zu Frankfurt ernannt worden. — Professor H. Dierfelder hat den an ihn ergangenen Ruf an die medizinische Fakultät der Universität Prag nicht angenommen, sondern bleibt in seiner bisherigen Stellung in Berlin. — Ein Zuzuer, Nishi Tsubo aus Tokio, wurde an der Berliner Universität zum Doktor der Medizin promoviert. Seine dem Professor Dr. Hogni gewidmete Arbeit behandelte die Huseretsfolge in Japan unter Berücksichtigung der allgemeinen japanischen Kultur- und Rechtsentwicklung. — Zum Rektor der St. Petersburgs Kunstakademie ist der Architekt Professor L. Wenos gewählt worden.

= Historiker-Kongress in Heidelberg. Zu der am 16. ds. vormittags abgehaltenen zweiten Versammlung des Historikertages, dessen Teilnehmer auf 179 angewachsen sind, beendete Archivdirektor Dr. W o f r a m -R e g das Thema „Neuere Forschungen über die Reiterrolle Karls des Großen“. Darauf verlas Professor Dr. Alfred S t e r n -B i r c h, ein ehemaliger Heidelberger Student, nach einigen erläuternden Vorbemerkungen einen vom 26. Mai 1892 datierten, an den damaligen preussischen Minister Dittberd gerichteten Brief des berühmten Rechtsgelehrten Thibaut über Heidelberg Zustände. Dieser sehr interessante Brief, der sich im Staatsarchiv zu Berlin befindet, wird demnächst in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ erscheinen. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden machte darauf Professor Dr. Hans v. W i e d i n e k -G r a z einige Mit-

teilen in Veris-Veri. Die übrigen drei Mitglieder sind gelobt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Das sind die Engenbergers, des früheren Mundfunkers der Münchener meteorologischen Zentralstation, welcher 1901 dem Kaiser zur Teilnahme an der Südpolar-Expedition benachteiligt wurde und die Stelle eines Meteorologen der auf den Kerguelen-Inseln errichteten Station übernahm, wird von der wissenschaftlichen Welt, in der er sich schon in jungen Jahren einen ehrenvollen Platz errungen hatte, tief beklagt werden.

= Frier. Das 58. Stiftungsfest des deutschen Hospitals in London wurde durch ein Mittagessen begangen, bei dem der Herzog von York einen Ehrenbesuch machte, der Kaiser Wilhelm ausbrachte. Die Sammlungen betragen 3298 Pfund, darunter befinden sich 200 Pfund als Gabe des deutschen Kaisers und 50 Pfund von Kaiser Franz Josef von Oesterreich.

= Der erste Kongress der Lateiner ist in Rom am 16. d. eröffnet worden. Zu demselben sind namentlich viele Nummern gekommen, um sich als Abkömmlinge der alten Römer feiern zu lassen. Außerdem gibt es eine lateinische Theateraufführung, da dem Kongress die Ehren Entanten und Stubeninnen des „Munichensis“, „Munichensis“, dem Professor Gubernatis, der Präsident des Kongresses, sein Drama „Munichensis“ folgen läßt. Zur lateinischen Vorträge über die französische Literatur in der Villa Medici. Heute (am 18. April) sind es hundert Jahre, daß die Academie de France, die 1666 gegründet wurde, die Villa Medici besaß, und zu dieser Jubelfeier ist der französische Unterrichtsminister Chaumet eingetroffen. Sein italienischer Kollege gibt ihm ein Bankett in der Gallerie Borghese. In der ersten Sitzung des Kongresses plädierten mehrere Professoren für die Wiedererrichtung des lateinischen als Sprache des Weltverkehrs.

= Zur Aufführung des Stückes „Maria Magdalena“ in Brinn. Der hochwürdigste Bischof von Vauver veröffentlicht folgende Erklärung: „Angesichts des Umstandes, daß das Drama „Maria von Magdalena“ von Paul Desjeant laur der „Völkner Ztg.“ vom 14. d. in Oesterreich-Ungarn nächsten Samstag das erste Mal, und zwar in Brinn, aufgeführt werden soll, sehe ich

Sich auf den Kandidaten Herrn Rechtsanwalt Marbe, worauf dieser mit innigen Dankesworten erwiderte und der ehren, schonen Heimat, dem braven oberbairischen Volk, ein Hoch widmete.

### Seine badische Chronik.

**Wannheim, 17. April.** Gestern Mittag 12 1/2 Uhr wurde auf der 12. Luerstraße vor dem Hause 38 das zwei Jahre alte Kind Maria Gehrt durch ein mit einem zehnjährigen Knaben zusammengefallenes Fuhrwerk überfahren und sofort getötet. Der Fahrer des Fuhrwerks, ein Fuhrmann aus Kirchheim, wurde bei dem heftigen Stöße in die Luft geworfen und schwer verletzt. Die Leiche wurde sofort in die Leichenkammer des Städtischen Krankenhauses gebracht, wo sie die nötige Beerdigung erhalten hat.

**Seibersheim, 17. April.** Auf der Straße von Petershagen nach Seibersheim wurde vorgestern Abend die aus Seibersheim gebürtige, in Seibersheim wohnhafte Genesene Frau Kath. Stroz von einem Radfahrer überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb noch in der Nacht.

**Seibersheim, 18. April.** Gestern Abend kurz vor Mitternacht wurde der verheiratete Maurer Freyer aus Seibersheim von einem Neubau und verlegte sich daran, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Von der Jagd, 17. April.** Vorgestern wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog dem brandenburgischen und unterholländischen Landwirt Hof. Ant. Kersch in Seibersheim, welchem am 26. März v. J. sein Haus nicht mehr übergeben ist, ein Gelbkehlchen von 50 M überreicht.

**Aus dem Oberrhein, 16. April.** In einer Wirtshausknechtens Versammlung in Seibersheim wurden die kürzlich und künftigen Spah, einem dreijährigen Knaben Bier, Wein und Schnaps (1) zu trinken zu geben. Der Knabe wurde in trunkenen Zustand heimgeführt und zu Bett gelegt. Am folgenden Morgen fiel der Angehörige auf, daß er gar nicht aufwachen wollte und kaum atmete. Der herbeigekommene Arzt konstatierte hochgradige Herzschwäche, oberflächliche, aussetzende Atmung, Bewußtlosigkeit. Glücklicherweise gelang es durch Anwendung von Stimulanzien, Waden u. s. w. die drohende Herzlähmung zu verhindern. Es sind aber tatsächlich schon Todesfälle auf ähnliche Art vorgekommen und kann deshalb nicht dringender genug darauf hingewiesen werden, kleinen Kindern alkoholische Getränke zu verabreichen.

**Seibersheim, 17. April.** Bei der Ausgrabung eines Grabes fand man in ganz geringer Tiefe auf zwei Totentöpfe und andere Knochen. Früher stand an der Stelle ein Haus, das abbrannte. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

**Seibersheim, 17. April.** Oberamtsrichter Ludwig, bei dem sich seit einiger Zeit Angelegenheiten der Seibersheimer Bürger machten, wurde heute in die Heimstadt Jiltenau verbracht.

**Kastel, 17. April.** Samstag den 16. Mai findet hier die 7. Verbandssammlung der Badischen Spar- und Leihvereine statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Feststellung des Jahresergebnisses für 1903, Referat des Bürgermeisters Dr. Thoma über die Sparvereine, Feststellung der Sparvereine nach der Verordnung des Großherzogs, Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1902, Der Verbandssammlung geht um 9 1/2 Uhr eine Sitzung des Vorstandes voraus.

**Waldshut, 17. April.** Am nächsten Montag feiert unser Wälderherr Reichshausen Tannzer das Fest der goldenen Hochzeit.

**Kastel, 17. April.** Gestern ist die in weiten Kreisen durch ihre philanthropischen Bestrebungen bekannte Schriftstellerin Erxleben v. Breitenbach an einem Herzschlag gestorben.

**Waldshut, 17. April.** Gestern vormittag wurde am Ufer des Sees auf hiesiger Gemarkung bei Unterhaching die Leiche eines älteren Mannes gefunden, in der Wälderherr Reichshausen Tannzer als Neufund erkannt wurde. Es scheint ein Unfallsfall vorzuliegen.

**Aus Baden, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Von Rheine, 17. April.** In Schaffhausen sind die Wälder neuerdings ausgebrochen. Man hat die frühesten Maßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung zu verhindern.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

**Waldshut, 17. April.** Die diesjährige 5. ordentliche Landes-Konferenz der Landesvereine der Badischen Arbeitervereine, die am 17. April in der Villa Krieger in Baden einberufen wurde, wird am Sonntag den 3. Mai vormittags 10 Uhr im Hofsaal zu Karlsruhe i. G. l. stattfinden. Auf der umfangreichen Tagesordnung befindet sich u. a.: das Geleit betr. Kaufmannsgerichte, Krankenversicherungs-Verordnungen der Privatangehörigen, Wahl des Verreters zur Prüfungsausschuss-Sammlung in Leipzig. Programme sind beim 1. Vorstand W. Straberg erhältlich.

### Lothale. Karlsruhe, 18. April.

**Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog nahm gestern vormittag um 11 Uhr an den Vorlesungen des Finanzministers Dr. Buchenberger teil, die am 11. April in der Generalversammlung der Provinz, Gouverneur von Straßburg, bisher Kommandeur der 90. Division, welcher sich beim Antritt seines Dienstes meldete, sowie den Generalmajor v. D. von Woll zur Dankagung.

Reichsminister von Preußen, Regent von Preußen, wurde am 11. April um halb 1 Uhr aus Baden hier ein, wurde von dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo der Großherzog den hohen Besuch begrüßte und zu der Großherzogin führte. Der Prinz-Regent nahm an der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften teil, zu welcher auch der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinz und Prinzessin Marg. erschienen. Die Rückkehr des hohen Besuchers nach Baden erfolgte um halb 4 Uhr.

Am 4. Uhr besah sich der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz, sowie Prinz Marg. in der Technischen Hochschule zur Besichtigung des Flussbau-Laboratoriums, wobei Herr Professor Neßler einen Vortrag hielt. Später hörte der Großherzog noch den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

**Die Feier der ersten heil. Kommunion der Kinder in der Stadtpfarrkirche St. Stefan findet nicht, wie irrthümlicher Weise im „Tagbl.“ zu lesen ist, um 8 1/2 Uhr statt, sondern wie alljährlich bereits um 7 1/2 Uhr. In den übrigen Pfarrkirchen der Stadt beginnt die Feier um 8 Uhr, im Stadteil Mühlburg um 9 Uhr.**

**„Fidelitas.“** Den zweiten Vortrag im Frühjahrsprogramm der „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, hat Herr O. Wild übernommen und zwar wird derselbe über ein sehr zeitgemäßes Thema sprechen: „Die Bedeutung der Presse“. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Kat. Männerverein „Adonia“** (Stadtheil Mühlburg.) Morgen (Sonntag) Abend 8 Uhr Versammlung in der „Wesendalle“ mit Vortrag. Auch Familienangehörige der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

**Glückwunsch.** Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

**Der Stadtrat hat E. Gr. d. dem Prinzen Karl anlässlich der erkrankten Beförderung, die in dessen Schreiben eingetreten ist, die herzlichen Glückwünsche der Stadtgemeinde unter Überbringung einer Blumenkränze ausgesprochen. Die Frau Gräfin von Witten hat 12 Briefe zum Ausdruck in einem sehr freundlichen Schreiben im Namen und Auftrag des Prinzen gezeichnet.**

und Auswurf verbrauchte pro Tag 1000 Kilogr. Kohlen; ein 13pferdiger Sauggasmotor dagegen pro Tag nur 60 Kilogr. Anthrazit. Die höheren Anschaffungskosten einer Sauggasanlage sind also sehr bald eingebracht. Kleine Betriebe können sich diese billige Betriebskraft leider nicht zu Nutze machen, da im allgemeinen Motore unter sechs Pferdekraft nicht gebaut werden. Die Vorzüge der Sauggasanlagen sagte Redner in folgende Punkte zusammen: Die Anlage ist billig und einfach und erfordert daher keine teure Reparatur; die Brennstoffkosten sind äußerst niedrig; die Aufstellung erfordert wenig Raum und ist überall zulässig; die Bedienung ist einfach und erfordert sehr wenig Sorgfalt wie die des Leuchtgasmotors; vollständig ausgeführt ist die Abführung durch Kamin; der Sauggasbetrieb ist daher für die übrigen Kraftbetriebe ein gefährlicher Wettbewerber. Die Nachfrage ist eine so starke, daß die Fabriken, welche sich mit dem Bau von Sauggasanlagen befassen, kaum den Bedarf decken können. Dem Referenten wurde von der Versammlung durch Erheben von den Seiten für seine Ausführungen gedankt. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich die Herren Stadtrat Hierag, Zivilingenieur Walz, Ingenieur Vucetich, Reg.-Rat Wattenloft und Drechslermeister Witzner. Herr Reg.-Rat Wattenloft machte darauf aufmerksam, daß in der Großh. Landesgewerkschaft eine Sauggasanlage bereits seit längerer Zeit in Betrieb ist. Der Herr Vorsitzende teilte noch mit, daß zu dem vom Gewerbeverein beantragten Vorberichtsbericht für die Meisterprüfung sich 24 Teilnehmer, darunter 17 Vereinsmitglieder gemeldet haben und schloß hierauf die Versammlung.

**Colosseum.** Mit dem 30. d. M. wird die laufende Saison des Theaters Carlsbad in Ende erreicht, da das Colosseum für einige Monate geschlossen bleibt. Wie früher, so möchten wir auch heute darauf hinweisen, daß die Direktion stets bemüht war, nur Kräfte ersten Ranges zu gewinnen, was ihr auch mit dem 3. J. aufzutreten Künstlerpersonals durchaus gelungen ist. Geradezu erstaunlich sind die turnerischen Vorbereitungen des Leo Tardiv-Trios am fliegenden Trapez sowie am Red. Aber auch die anderen Mitwirkenden verdienen lobenswerte Anerkennung, worunter der Humorist Herr Engelbert Sassen noch besonders zu erwähnen ist. Auch Gerecht, der „Widerer“ auf dem Trapez, und die Soubrette Basse betheiligen in vollem Maße durch ihre Vorbereitungen. Die gegenwärtig aufzutretende Künstlertruppe hat sich zum Schluß der Spielserie eines vollen Hauses erfreuen, damit der Abschied für die Direktion auch in finanzieller Hinsicht befriedigend ausfalle, wie ja auch das Publikum sich durch die Bekanntheit des Colosseums in seinen Erwartungen nicht getäuscht hat.

**Neue Apotheke.** Apotheker Dr. Holtermann erwarb von Stadtrat Diederich den Arzthof Nr. 66 um den Preis von 124.000 M. Das Grundstück des geräumigen Wohnhauses an der Karl- und Klaustrasse wird für die neue Apotheke in der Südweststadt hergerichtet.

**Ueber die Pflichten und Rechte des Finders** existieren noch vielfach irrige Anschauungen. Wenn der Finder den Eigentümer eines Verlorenen kennt, so hat derselbe den Betreffenden ohne jedwedes Fögern in Kenntnis zu setzen. Ist der Finder nicht bekannt, so ist der Fund oder die Umstände, welche zur Ermittlung des Empfangsberechtigten erheblich sein könnten, unverzüglich der Polizeidirektion anzuzeigen. Hat der Gegenstand nur einen Wert von drei Mark oder weniger, so braucht das Gefundene nicht angemeldet zu werden, jedoch wenn danach gefragt, muß der Fund bekanntgegeben bzw. zurückgegeben werden. Der Finder ist verpflichtet, den Fund aufzubewahren, außer bei Eßwaren, Obst usw. Von der Verabreichungspflicht nach sich der Finder frei machen, wenn er die Sache oder den Erlös hierfür der Behörde übergibt. Dazu verpflichtet ist er bei Gegenständen, welche in Bureau, Wartezimmer, Bahnhofgebäuden, Eisenbahn- u. s. w. Wagen, Dampfmaschinen usw. gefunden werden. Als Finderlohn kann von dem Verle der gefundenen Sache bis zu 300 Mark fünf Prozent, von Mehrwerten ein Prozent vom Eigentümer verlangt werden; bei Tieren stets nur ein Prozent des Wertes. Entschädigung des Fundes, Zinsen, Zusagegebühren, Versteigerungsgebühren, müssen stets vom Eigentümer gezahlt werden. Wer dagegen die Anzeigespflicht verletzt oder den Fund bei Nachfrage verheimlicht, hat seinen Anspruch auf Finderlohn.

**Verle** wurde ein gewerlicher Kaufmann aus Gernsbach, der am 1. April der vorigen Karntentasse der Tischlerinnung 503 M. unterlag.

**Aus dem Gerichtsfaal.** E. Tagesordnung des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1903. Montag, den 20. April, vormittags 9 Uhr: Jakob Volmer aus Nord wegen mehrfachen Diebstahls. Nachmittags 4 Uhr: 2. Karl Friedrich Weg aus Kirchheim wegen Minderverbrechens. Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr: 3. Maximilian Hietler aus Kastel und Karl Hietler aus Pfaffenweiler wegen Brandstiftung bzw. Beihilfe hierzu. Nachmittags 4 Uhr: 4. Jakob Herrmann aus Elgersmeier wegen Minderverbrechens. Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr: 5. Mina Hoff aus Nürting aus Wildberg wegen Weineids. Nachmittags 4 Uhr: 6. Elisabeth Barabara Dumas aus Durach wegen Vergiftungsversuchs. Donnerstag, den 23. April, vormittags 9 Uhr: 7. Wilhelm Glafer aus Würzburg wegen Totschlags und Totschlagsversuchs. Nachmittags 4 Uhr: 8. Mina Schanbacher aus Haubersbronn wegen Kindesentführung. Freitag, den 24. April, vormittags 9 Uhr: 9. Hans Oros aus Hamburg, Hugo Wüsch aus Hamburg, Otto Wüsch aus Dresden, Karl Adersmann aus Würzg. u. Wally Brunner aus Düsseldorf, Rudolf Wüsch aus Düsseldorf und Hermann Einsmann aus Wittenberg wegen Beihilfe zum Zweifamp.

**Freiburg, 17. April.** Die Verhandlung gegen die Mitglieder des „Reichsvereins“, Karl Witzner und Wenzel, findet hier am 20. bis 23. M. vor dem Schwurgericht statt. Gegen den Wälder Heinrich Pflüger wird am 27. und 28. April verhandelt und das Gericht hat bekanntgegeben, daß der Zutritt nur gegen Einlasskarten gestattet ist.

**Bermischte Nachrichten.** Berlin, 17. April. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags ging hier ein Gewitter mit heftigen Schneescreiben nieder.

Berlin, 17. April. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags in Essen hat, wie der „Köln. Anz.“ meldet, der Kaiser genaue Untersuchung befohlen und einen eingehenden Bericht über das Ergebnis angefordert.

Köln, 17. April. Am georgenen Nachmittag wurden die großen Knochen eines ganzen rechten Beines gefunden. Der seit drei Jahren nicht geringe Abort, wo die Knochen gefunden wurden, liegt neben der Stelle, wo vor zwei Jahren Winters Lebergehirt gefunden wurde.

Köln, 18. April. Der Landrat des Kreises Romberg hat eine amtliche Bekanntmachung über die neuen Hundesteuern veröffentlicht, worin es heißt, die gefundenen Knochen entsprechen denjenigen Lebertheilen des erkrankten Gymnasten Winters, welche noch fehlten. Nämlich sei alles gefunden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselben spätestens einige Tage nach der Wälder in die Wälder geworfen worden sind. Ob die gefundenen Stiefel das Eigentum Winters sind, bedarf noch einiger Feststellungen.

Kattowitz, 18. April. Bei Lösung eines Wälder Schusses anlässlich eines Festes fiel einem Arbeiter in Wälder in Gollasin ein Kugel aus der Labalspize ins Pulver. Der Arbeiter, seine Frau und drei Kinder wurden getötet. Außerdem starben zwei andere Kinder, die scheinlich verbrannt wurden, bald darauf.

Aus Schlesien, 17. April. Gegen das anonyme Denunziantentum wendet sich der

königliche Landrat des Kreises Glatz v. Steinmann, in folgendem öffentlichen Erlass: „Der Umstand, daß mit in letzter Zeit mehrfach Anzeigen ohne Angabe des Verfassers zugegangen sind, veranlaßt mich zu der Bekanntmachung, daß ich derartigen Anzeigen grundsätzlich keine Folge gebe. Wer mir etwas anzeigen will und wünscht, daß die Angelegenheit untersucht und guttessendfalls auch verfolgt wird, muß den Mut haben, mir seinen Namen zu nennen.“

Bremen, 17. April. Dem internationalen Kongress gegen den Alkoholismus ging auf die in den Kaiser gerichtete Fuldigungsdepesche folgendes Antwortschreiben zu: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen dem 19. internationalen Kongress gegen den Alkoholismus für den freundlichen Wunsch bestens danken. Allerhöchstdieselben nehmen an den Bestrebungen des Kongresses warmen Anteil. Auf Allerhöchsten Befehl: von Lucaeus.“

Wien, 17. April. Von drei Touristen, die während der Osterferien eine Tour in das Hochschneegebiet unternahmen und dabei verunglückten, wurden zwei, die Brüder Tenzelbauer, heute früh als Leichen aufgefunden.

Paris, 17. April. Hier, in Lille und Lyon fällt Schneee. In Marseille dauert das Unwetter an und hat vielfach Schaden angerichtet. Auf einem Teil der Quays ist die Arbeit eingestellt. Kein Schiff kann in den Hafen einlaufen. Die am Anker liegenden Schiffe wurden vielfach losgerissen.

Dunkirk, 17. April. Das mit 30 Matrosen besetzte Segelschiff „Kommandant Wärdagand“, der am 25. Februar von Leith nach Antwerpen abgegangen ist, wird vermisst. Man befürchtet, daß er mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist.

Rizza, 17. April. Der Untersuchungsrichter erließ gegen den ehemaligen deutschen Offizier Wärdagand, der in San Memo wegen Betrugs und Spionage festgenommen wurde, einen Haftbefehl. Befehl wird von der französischen Behörde der Entführung einer Wärdagand beschiedigt.

**Neuigkeiten.** Berlin, 18. April. Nach einem internen 14. ds. ergangenen Erlass des preussischen Ministers des Innern hat die Auflegung der Wählerlisten für den Reichstag am 18. Mai zu beginnen. Die Ermittlung des Ergebnisses der am 16. Juni stattfindenden Wahl hat am 20. Juni zu erfolgen. Die Wahl-Kommissionen haben die Termine für die Stichwahlen auf den 25. Juni anzusetzen.

Bosen, 17. April. Das Herrenhausmitglied von Roscielski und der Landtagsabgeordnete Stychl sind wegen Fuchsbegünstigung der im Breschener Kriminalprozeß Verurteilten angeklagt worden, außerdem noch 12 andere Polen.

Belgrad, 18. April. Die Bewegung gegen das königliche Haus nimmt außerordentlich zu. Der König scheint völlig isoliert. Bei den letzten Straßenunruhen wurden die Wälder des Königs-paars öffentlich zerissen. (B. M. dt.)

Konstantinopel, 17. April. Das dem hiesigen Sultan emphyteotischen der österreichischen Völkischer Freiherr von Galice und den russischen Völkischer Sinowiew in Andienz. Die Worte verständigte den russischen Völkischer, daß der Attentat Jbrahim zum Tode verurteilt ist und daß der Minister des Attentats auf den russischen Konjul, der Kaufmann Duffen in Witrowia, sowie die Minister des Attentats auf Witrowia ebenfalls ihrer Bestrafung entzogen werden.

Madrid, 18. April. In dem Silbela die Schließung der in Mexiko gelegenen maroffanischen Zollverwaltung als unabweisbar erklärte, so lange die Oberhoheit des Sultans im Missgebiet nicht hergestellt ist, erkeute die spanische Regierung die Rebellen als kriegsführende Macht an, was für die Entwidlung der maroffanischen Frage von größter Bedeutung ist, zumal die Zollverweigerung auch anderer Hinsicht nachteilig ist. Vermuthlich beruht der Beschluß der spanischen Regierung auf einem Abkommen mit Frankreich und England.

London, 18. April. Die „Morning Post“ meldet aus Tanger von gestern: Dem Vernehmen nach sei die Grenzstation Ujdje von dem Präidenten eingenommen worden.

San Domingo, 18. April. Den Verrettern der fremden Mächte ist es gelungen, eine Verständigung zwischen der Regierung und den Aufständischen zu erzielen. Das Protokoll soll heute unterzeichnet werden.

**Gandel und Berkehr.** Mannheim, 17. April. (Eisenbahn-Börse.) Bei hiesigen Berkehr notiren heute: Böhlsche Bank-Aktien 106.30 bz. und G., Bälz, Spar- und Kreditbank, Sankbau 131.50 G., 132 G., Brauerer Eiser-Aktien 208 G., Zellulosefabrik Waldhof-Aktien, 233.30 G., Zuckerfabrik Waghänel-Aktien 77.10 G.

Frankfurt a. M., 17. April. Schluß (1 Uhr 45 Min.) 3 1/2 % Baden in Gulden 101.10, 3 1/2 % Baden in Mark 101.10, 3 1/2 % do. —, 3 1/2 % do. 1896 —, Pfälz Hypothekent. 191. —, Wab. Zuckerfabr. 77. —, Nordb. Lloyd 100.90, Hamb. America 108.65, Norddeutsche Lloyd 100.50, Sächsischer Maschinenfabr. 230. —, Rhein. Kredit. —, Sächsischer 98. —, Oöerr. A. 97.70, Wechsel Amsterdam 169. —, London 20.48, Paris 81.42, Wien 85.38, Ital. 81.40 Privatbank. 29 1/2 %, 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe 102.70, 3 1/2 % Reichsanleihe 92.50, 3 1/2 % Preuss. Anleihe 102.75, Deutscher Reichsanleihe 103.90, Oöerr. Silber. 101.00, Oöerr. Gold. 100.00, 4 % Oöerr. 50.25, Deutscher Reichsanleihe 111.40, Badische Bank 118.50, Rheinische Kreditbank 138.50, Rhein. Hypothekent. bank 190. —, Oöerr

